

Baß I (vergl.  
Baß II)

# Der verlorene Sohn

Kantate für Chor (Sologesang)

+ Begleitung: Klavier ...

(Melodieinstrumente ad lib.)

in 4 Liedern (2. Lied auch als Einzelstück)  
möglich

Text u. Musik: Manfred Stjéte

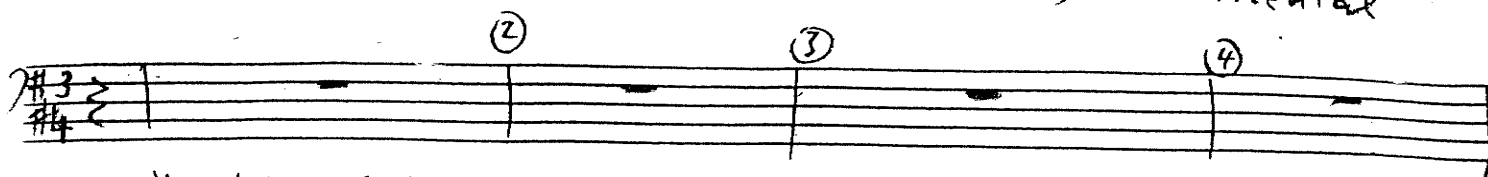
(Text v. Refr. des 2. Liedes: Eugen Roth)  
„Die besten Reisen ...“

Baß I (vergl.  
Baß II)

Teil I „Der Sohn“

alles triolisch

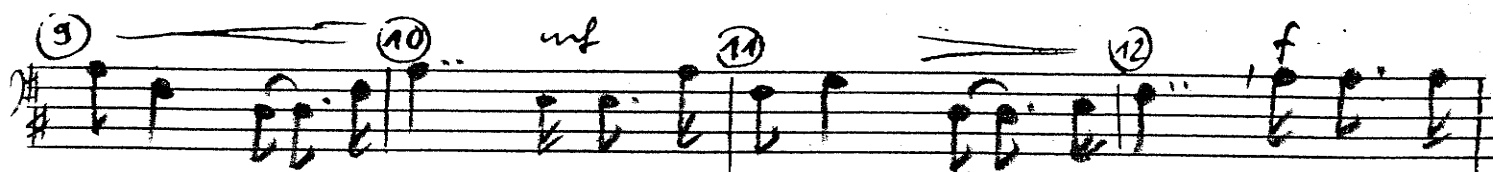
Vorspiel: ein ganzer Durchlauf (Takt 1-16) instrumental



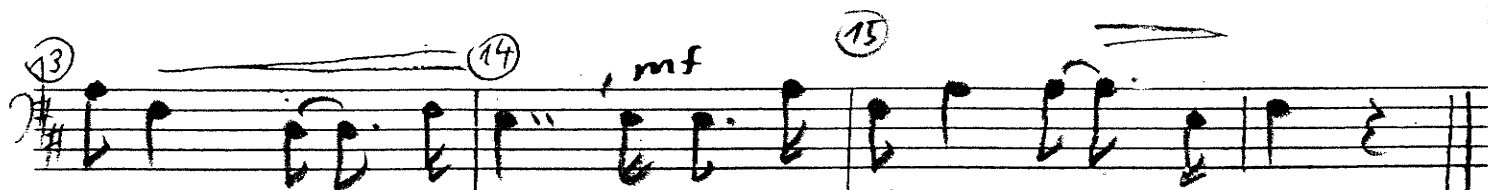
1. Ein Mensch, dem es im Grunde gut geht, denkt daß ihm noch was Bess'eres zusteht. Die
2. Warum soll er auf's Erbe warten? Mit seinem Anteil will er starten. Ganz
3. Der Vater läßt ihn ungern gehen. Das kann ein jeder Mensch verstehen. Wo-



große Welt tut ihn verlocken. Drum macht er sich jetzt auf die Socken. Reif gleich geht er  
 sorglos plant er eine Reise mit Abenfeuern massenweise  
 für wider das Geld verwenden? Wird er es nicht total verschwenden?



fort, gleich ist er frei. Der Rest ist ihm ganz einerlei. Er möchte



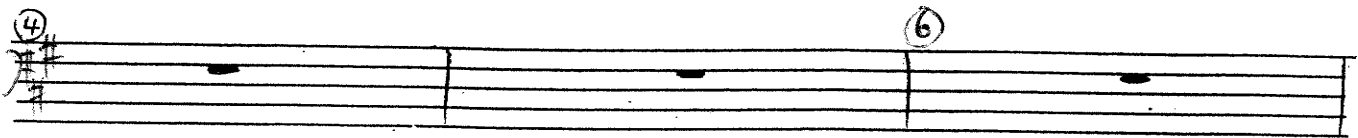
wandern durch die Welt u. nur noch tun, was ihm gefällt

alles triolisch

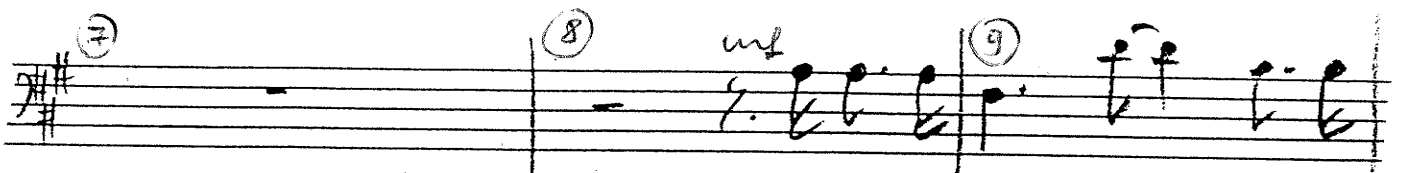
Vorspiel: ein Refrain (s. T. 8) instrumental



1. Der Mensch erkundet fremde Stä - dte, doch stöhnt er schon nach kur-zer Zeit.
2. Hoch in die Berge muß er stei-gen, hier hat er Ruhe - welch ein Glück.
3. Jetzt will er hemmungslos genießen: die Bars die Mädels u. sein Geld.
4. Das Geld ist dabei sehr schnell alle, da ist er plötzlich ganz allein.



Was ist denn das für ein Ge-dränge ! Schon ist er  
 Doch plagt ihn jetzt die lange-wei-le, da kehrt er  
 In Kneipen er die Kumpels frei-hält, den Leuten  
 Jetzt will ihm keiner etwas ge-ben - nur Hohn u.



zum Verzicht bereit,  
 in die Stadt zurück,  
 das sehr gut gefällt.  
 Spott! Sie sind gemein.

**Refr.** Die besten Reisen, das steht



fest, sind die oft, die man unter-läßt. Die besten



Reisen, das steht fest, sind die oft, die man unterläßt

Teil III, Erinnerung

alles triolisch

Vorspiel: ein ganzer Durchlauf (Takt 1-9) instrumental

1. Zu Hause gab es gutes Essen, doch hier darf man nur Abfall fressen. (Ref.) Wer

Zwischenspiel: ein ganzer Durchlauf (T. 1-9)

2. Zu Hause gab es gutes Trinken, doch hier tut alles furchtbar stinken.

3. Die Magd zu Hause kann gut küssen, sie wird mich fürchterlich vermisse-

3. St. ad lib.

hält das aus? Ich will nach Haus! Wer hält das aus? Wir woll'n hier raus!

kein Vorspiel

1. Der Sohn marschirt heimwärts in Trübsal und Not. Er gilt als vermisst, ja man denkt er sei
2. Der Vater will helfen u. geht zu ihm hin. Der Sohn stammelt leise: Siehst du wer ich
3. Voll Haß ruft sein Bruder: Wir woll'n ihn nicht seh'n! Der faule Schmarotzer, der soll lieber

tot. Man sieht ihn zwar kommen, doch wirkt er so fremd, als Bittler in  
 bin? Der Vater erschrocken u. freudig zugleich nimmt ihn in die  
 gehn! Der Sohn sagt: Ich weiß es, ich habe ver- sagt. Ich kann es ver-

Lumpen ihn niemand erkennt **Refr** Ein Häufchen von Elend sein Anblick ein  
 Arme, die Knie werden weich.  
 stehen, wenn ihr mich verjagt.

Graus, er winselt um Gnade - so kommt er nach Haus. Ein Häufchen von

est. Unterbrechung durch Text

Elend sein Anblick ein Graus, doch hoffend auf Gnade - so kommt er nach Haus.

# 4. Strophe ! + Refr.



(1) (2)

4. Was soll dieser Jammer! - Genug mit dem Spuk! Er zeigt echte Reue u. das ist ge-

(4) (6)

nug. Daß du wieder heimkommst, wer hat das ge-dacht? Das wollen wir

(7) (8) (9)

*wdh. mit accel. (a's coda)*

*mf*

feiern bis spät in die Nacht. Kommt alle zum Festmahl, kommt alle zum

(10) (11) (12)

*mp* *mf*

Tanz! Wenn wir schon mal' feiern - dann richtig u. ganz - mit Singen u.

(13) (14) (15) (16)

Scherzen! Heut' wird hier gelacht. Daß er wieder heimkommt, hat keiner gedacht!